

in ihrer Entwicklung zu helfen, dann muß es sich auch auf seine biologische Kraft besinnen. Die Sorge, daß darüber die Nahrungsmittel der Erde ausgingen, braucht nicht zu bestehen, da es noch viele riesige unerschlossene Gebiete und Meerestiefen gibt, deren Auswertung für die menschliche Ernährung noch kaum begonnen hat.

ZEITBERICHT

Der Erzbischof von Cypern – Frankreichs Erscheinen im Fernen Osten – Nationale Minderheiten in Polen – Die sowjetische Sprachwissenschaft

Der Erzbischof von Cypern

In der Auseinandersetzung um Cypern spielt Erzbischof Makarios eine bestimmende Rolle. Er ist der anerkannte politische Führer des griechischen Volksteils, und dies nicht nur, weil er das kirchliche Oberhaupt ist, sondern weil diesem kirchlichen Oberhaupt im Lauf der Geschichte der Insel eine führende politische Rolle zuwuchs. Damit unterscheidet er sich zwar nicht sehr von den übrigen Erzbischöfen oder Metropoliten autokephaler orthodoxer Kirchen, aber die Stellung des Erzbischofs von Cypern ist doch einmalig.

Nach Cypern kam die christliche Botschaft schon sehr früh (Apg 11, 19). Als Barnabas, selbst aus Cypern stammend, und Paulus um 45 n. Chr. dorthin kamen, waren sie nicht mehr die ersten (Apg 13, 4 ff.). Sichere Kunde über die Kirche Cyperns gibt es dann erst wieder im 4. Jahrhundert, vor allem im 5. Jahrhundert, wo sie sich gegen Antiochien die Autokephalie erstritt. Als sie in diesem Streit eben am Unterliegen war – Kaiser Zeno hatte 488 dem Metropoliten befohlen, nach Konstantinopel zu kommen, wo ein Konzil die Angelegenheit entscheiden sollte, und es war zu erwarten, daß es gegen Cypern entscheiden werde –, eben da „fand“ man den Leib des hl. Barnabas mit dem Evangelium des hl. Matthäus, von seiner Hand geschrieben. Und nun konnte es kein christlicher Kaiser mehr wagen, eine apostolische Kirche einer anderen, wenngleich ebenfalls apostolischen zu unterstellen. Die Cyprioten hatten ihre eigene autokephale Kirche, mit einem Erzbischof an der Spitze, der in Constantia (Salamis) saß.

Die Insel, und mit ihr die autokephale Kirche, erlebte in den nächsten Jahrhunderten eine wechselvolle Geschichte, die vor allem durch die Einbrüche der Araber bestimmt war, die von Syrien herüberkamen. Es gelang zwar schließlich den Byzantinern, die Insel von der Herrschaft der Araber zu befreien – es dauerte allerdings 300 Jahre –, aber sehr froh wurden die Cyprioten der byzantinischen Herren nicht. Vor allem die autokephale Kirche hatte manchen Strauß mit den Patriarchen der Kaiserstadt zu bestehen. Und die weltlichen Gouverneure, die Byzanz auf die Insel schickte, waren nicht immer die besten. Der letzte von ihnen machte sich schließlich selbständig und errichtete sein eigenes Reich auf Cypern.

Nicht lange allerdings; denn bald kamen die Kreuzfahrer, und 1191 eroberte Richard Löwenherz die Insel, gab sie für 100 000 byzantinische Goldstücke den Templern. Aber diese hatten bald

genug an dem teuer erkauften Besitz. Nach einem Aufstand der Einwohner von Nikosia, der in einem blutigen Gemetzel endete, gaben sie die Insel Richard zurück, der sie nun Guy von Lusignan (bei Poitiers) gab. Mit den Grafen von Lusignan beginnt die lateinische Geschichte der Insel, die bis 1571 dauerte, als die Türken die Insel eroberten.

Die vierhundert Jahre der lateinischen Herrschaft gehören nicht zu den ruhmreichen Episoden des lateinischen Westens. Guy von Lusignan ließ der griechischen Kirche noch alle Freiheiten. Aber unter seinem Nachfolger Amalrich und später wurde das grundlegend anders. Zunächst wurde neben der griechischen auch eine lateinische Hierarchie eingeführt. Das war noch verständlich, da auf der Insel auch viele Kreuzfahrer lebten. Weniger verständlich, wenigstens für den heutigen Betrachter, war der Versuch, die Griechen zu latinisieren. So begann's. Im Lauf der Zeit teilten sich die „Franken“, Adel und Klerus, in die Kirchengüter der griechischen Kirche, die griechische Hierarchie wurde der lateinischen unterstellt, mußte ihr den Gehorsamseid ablegen, die fünfzehn griechischen Bistümer wurden auf vier reduziert und Nikosia wurde griechisches Erzbistum, dessen griechischer Erzbischof unter den lateinischen gestellt wurde. Noch schlimmer als die Herrschaft derer von Lusignan, die gegen Ende fast in der cypriotischen Bevölkerung aufgingen, war die Herrschaft Venedigs, an das die Insel 1489 fiel.

In dieser nahezu 400 Jahre dauernden Herrschaft der Latiner über die Insel wurde der Erzbischof von Cypern ganz von selbst zum Wortführer der Cyprioten. Noch mehr wurde er es unter der Herrschaft der Türken, die von 1571–1878 dauerte. Zunächst heiß ersehnt als Befreier von der Herrschaft der verhassten Lateiner, übten die Türken bald eine grausame Herrschaft auf der Insel aus. Das führte dazu, daß sich die Cyrioten wieder den Lateinern näherten. Sie boten Karl-Emanuel von Savoyen 1601 die Krone an. Dieser nahm zwar den Titel eines Königs von Cypern an, hatte aber nie die Absicht, wirklich die Herrschaft über die Insel anzutreten, weil das schließlich einen Krieg gegen die Türken, die nominellen Herren der Insel, bedeutet hätte. In dieser Zeit, da die türkische Herrschaft mehr oder weniger dahinschliff, wurden die Erzbischöfe von Cypern und ihre Bischöfe, die sich inzwischen Metropolen nannten, zu den wahren Herren der Insel. Sie spielten auch in den Freiheitskämpfen der Cyprioten gegen die Türken im 19. Jahrhundert eine Hauptrolle, und die Türken ließen nach dem gescheiterten Aufstand von 1821 den Erzbischof und seine drei Metropolen hinrichten.

Erst mit der Ankunft der Engländer 1878, die die Insel zunächst nur auf Zeit von den Türken übernahmen, sie aber durch den Friedensvertrag von Lausanne 1924 endgültig in Besitz nahmen, wurde es auf der Insel etwas ruhiger. Nur der aufkommende griechische Irredentismus begann das Klima zu vergiften, bis er 1931 zu einer großen Auseinandersetzung mit den Engländern führte. Darin war allerdings weniger der Erzbischof der Sprecher der griechischen Partei als vielmehr seine Metropolen, von denen die Engländer 1931 zwei auf Lebenszeit verbannten; sie waren auch zu keiner Erlaubnis für die Rückkehr zu bewegen, nicht einmal für die Wahl des neuen Erzbischofs, die 1933 durch den Tod des alten notwendig geworden war. So mußte der verwaiste erzbischöfliche Thron von dem letzten Metropolen verwaltet werden. Erst 1947 konnte ein neuer Erzbischof gewählt werden, dem 1950 bereits der jetzige Erzbischof folgte.

Frankreichs Erscheinen im Fernen Osten

Die Anerkennung der Volksrepublik China durch Frankreich hat viel Staub aufgewirbelt. Ähnlich war es, als Frankreich zum erstenmal im Fernen Osten erschien, vor fast genau 300 Jahren. Anlaß dazu war damals nicht der französische Staat, sondern, allerdings mit seiner Unterstützung, französische Missionare.

Der Ferne Osten war damals Interessengebiet Portugals. Im Vertrag von Tordesillas hatten die